

Sally O'Neil
Phot. Metro-Goldwyn-Mayer

Xenia Desni
Phot. Ufa



im Verwandlungsspiel nicht verzichten zu können. Das Bestreben der Frau, zumal bei der übermodernen Amerikanerin, möglichst „männlich“ zu wirken, findet ja vor allem in der Art der Kleidung Ausdruck, und



hierauf fußt der Film nur zu gern, um diese Symbole einer gewissen Dekadenz und Degeneration zum Vorwurf einer bestimmten Handlung zu nehmen.

Von Auswüchsen ganz abgesehen ist nun nicht zu verkennen, daß sich die heutige Mode der Frau mehr und mehr einer „Uniform“ nähert, bedingt durch die „Linie“, das Kennwort der Mode seit einigen Jahren. Ob Schiller, als er die „Jungfrau von Orléans“ schrieb und die Worte prägte:

*In rauhes Erz sollst du die Glieder schnüren,
Mit Stahl bedecken deine zarte Brust!*

bereits eine Vorahnung hatte, möge dahingestellt sein.

Wie dem auch sei, die Linie ist da, und die männliche Kleidung, sei es der Frack, der Smoking oder der Sakko, übt einen gewissen Reiz aus. Die Hülle der Schlankheit ist knapp, kurz und leicht. In Schnitt und Form gleichen

